

Nr. Unwetter und Prophezeihung 1624

In Schwaz und Radelsdorff geben starkes Unwetter, Blutregen, Hagel und feurige Himmelszeichen Warnung vor dem Jüngsten Tag.

DVA Signatur:

Gr. I: Was ich jetzund will singen, ihr Christen groß und klein

Titel:

Wetter und Wunderzeichen über Schwaz in Tyrol / über Gerau

Anfänge:

Was ich jetzund will singen,
ihr Christen groß und klein

Inhalt:

- 1 Es gibt eine große Katastrophe in Schwaz/Radelsdorff: Himmel und Erde zittern, Himmelskörper scheinen wie Blut, es gibt ein großes Gewitter.
- 2 Jetzt ist es Zeit, dass die Menschen sich bekehren.
- 3 Die Luft braust und man sieht ein Kreuz in den Wolken. Nachts sieht man einen feurigen Besen und Hellebarde.
- 4 Am nächsten Tag gibt es Hagel und es regnet Blut.
- 5 Ein Säufer wird vom Hagel blutig geschlagen. (Ein Gotteslästerer wird vom Donner vor seinem Haus erschlagen.) Eine schwangere Frau wird in ihrem Haus erschlagen.
- 6 Nachdem sie begraben wird, hört man eine Stimme rufen, wer nach Geld und Gut trachtet, solle sich bekehren. Überall hört man Prophezeihungen, dass man die Sünde lassen solle und zu Gott kehren. Kreuz, Besen und Spieß sieht man in dem Himmel; Flut und Pestilenz würden bald kommen.
- 7 Bald komme der Jüngste Tag, und die Engeln werden Fromme und Böse zum Gericht bitten. Man solle Gott ehren.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1618-24); ca. 2 Belege ohne Melodie auf Flugschriften aus Tirol und aus Hessen

Kommentar:

Eher eine Auflistung als eine Erzählung, es fällt auf, dass es jedenfalls zwei verschiedene Auflagen des Flugblattes, mal in Innsbruck, mal in Gerau, Hessen.

Veröffentlichungen:

W. Hess: *Himmels- und Naturerscheinungen in Einblattdrücken des 15. - 16. Jahrhunderts.* Leipzig, 1911

Schmidt, Leopold, Hrsg. *Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis zum 19. Jahrhundert.* Wiener Neudrucke, Neuausgaben und Erstdrucke Deutscher Literaturwerke, Band 1. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1971, S. 58-62, 170-171, Nr. 12.

Themen:

TU: 574.1, 590, 578, 620.1, 620.2, 630, 815..1, 815.3, 815.4

DP: V, G

Beispiel:

Zwo gewiese warhafftige Neue Zeitung. |

Die erste wie ein viertel Meil wegs von Gerau in einem Dorff | Wahrlich ein Schaf gelampt/ vnd ein Lamb gebracht/ welches ein blauen Kragen vnd Vberschlag umgbehabt/ wie in diser Figur zusehen. |

Die Zweite/ Von den grossen Winden vnd Wunderzeichen | so in vielen Landen gehört worden/
 auch wie man zwo Meil wegs von Bamberg in einem Flecken Radels-| dorff genannt ist
 1618 Jahre den 10 Mertz/ dreimal Feuer vom Himmel gefallen/ Schewren angezünd/ auch
 ein Weib sampt jhrem Hauß verbrand/ vnd zu Nacht ein fewriges Besen | vnd Stralen so
 wol etliche Helleparten vnd Spiesse an den Wolcken deß Himmels feynd gesehen worden/
 vnd Blutstropfen gefallen/ auch was sich sonsten | zugetragen Mit consens der Obrigkeit
 allda Im Thon: Wie man die Tageweiß singt.¹

1. Was ich jetzund wil singen,
 jhr Christen groß und klein,
 von schräcklichen dingen,
 welche newlich geschehen sein,
 in diesem Jahr, wie ich bericht,
 weil die Welt ist gestanden,
 ein solch Wetter erhört nicht.

2. Himmel vnd Erden zittern thut,
 Gottes Zorn auch ankündt,
 Sonn, Mon, Sternen scheinen wie Blut,
 wegen der Menschen Sünd,
 Wunderzeichen Gott lesst sehen viel,
 kein Mensch auf dieser Erden sich
 mehr dran kehren wil.

3. Auch sieht man leider sehre
 jetzund auff dieser Erd,
 wie die Zeit ist so schwere,
 alles sich jetzt verkehrt,
 die Welt thut auf der Neige stehn,
 wenig Glaub noch Lieb verhanden,
 sie muss zu Boden gehen.

¹ Transkription von der Flugschrift, die von Spieß in Gerau veröffentlicht wurde, als Illustration in Hess. Die Anmerkungen unten weisen auf die größeren Abweichungen gegenüber die Transkription, die Schmidt von der Flugschrift, die von Daniel Bawr 1624 in Innsbruck veröffentlicht wurde.

4. Am 10. Mertz thut sich erheben²,
ein schröcklich grosser Wetter,³
in der Luft thets prausen vnnnd weben⁴,
man sah ein Kreutz geschwind,
zu Geraw⁵ über der werden Statt,
die Leut erschracken sehre,
in Wölck mans gesehen hat.
5. Zu Nacht vmb 10. Vhr eben,
ein fewrig Besem groß,
wie jhr jetzt allhie schweben,
samt Hellenparten bloß,
zwischen den Sternen schießen,
das bedeut groß Blutvergiessen,
zu Land vnd Wasser für wahr.
6. Gegen Tag die Zeichen vnd Wunder,
verschwunden an dem ort,
hat man gewaltig donnern,
nah vnnnd auch weit gehört,
darnach hat es gefangen an,
Hagel, Blutstropffen zu regnen,
es betet Weib, Kind und Mann.
7. Ein Vollsauer unbescheyden
der sprach aus Vbermuht/
Gott mags wol lassen bleiben,
fiel auf sein Kleider Blut,
er treibe daraus sein Spott,
mit jauchzen, fluchen vnd lästern,
verachtet den lieben Gott.
8. Thet auff der Gaßen lauffen,
wol zu derselbigen stund,
das Wetter hat jn troffen,
sein Nase, Ohrn, Mund,
hat es zerschlagen jämmerlich,
Händ, Füß ihm theten bluten,
ist wahr und kein Gedicht.

² Der fünft Tag Julius eben

³ ein schrecklich Wetter behend

⁴ in der Luft thäts brausen

⁵ Schwatz

- 9.⁶ Ach hört mehr jetzunder/
 was sich begeben hat/
 ein Gottslästerer Hans Stunder/
 allda genennet ward/
 derselbige bey ihnen stund/
 der Donner thet jhm erschlagen/
 fürm Hauß mit einem Hund.
10. Bald todt muste er bleiben,
 wol für der Thüre frey,
 zerschmettert all sein Rippen,
 denck, was für Jammer sey,
 jhr lieben Leut schlagts nicht in Wind,
 seyd nicht verstockt im Hertenzen,
 mit sehenden Augen blind.
11. Im Hause ein Weib ware,
 schwanger dieselbe zeit,
 die muste auch erfahren,
 solch Jammer vnnd Hertenzenleyd,
 das Wetter sie ertödtet hat,
 die Frucht in jhrem Leibe,
 man hüpfen sehen that.
12. Ganz traurig und demütig,
 mit schwerem Leibe gieng
 das arme Weib sanfftmütig,
 über als Wunder ding,
 betet vnd sang, nicht aß noch tranck,
 sprach oft Herr Jesu Christe,
 holl mich bald, vnnd machs nicht lang.
13. Sie starb vnnd wurd begraben,
 wol auff den Kirchhoff fein,
 bei der Nacht die Leuth haben
 hören ein Geist drauff schreyen,
 O weh, O weh, der arge Welt,
 thu dich einmal bekehren,
 wie trachtst nach Gut und Geld.

⁶ Diese Strophe 9 fehlt bei Daniel Bawr.

14. Du thust außsaugen eben,
 armer Leuth Schweiß vnnd Blut,
 Korn, Frucht alles thewr geben,
 was Gott bescheren thut,
 dencken nicht, daß Gott solchs hört vnd sieht,
 auch fluchen vnnd schweren die Kinder/
 folgen den Eltern nicht.
15. Bey der Kirchen, wie gestanden,
 fieng kläglich zuruffen an,
 groß Straffen seind vorhanden,
 thut Busse, Frawen vnd Mann,
 fallet mit Gebet Gott in die Ruht,
 jhr Kinder vnnd Gesinde,
 hört Gotts Wort/ darnach thut.
16. Creutz, Besem, Spieß vnd Wunder,
 welch in den Wolcken stahn,
 die ihr gesehen jetzunder,
 wird die Bedeutung han,
 wo jhr nicht Busse thut bey zeit,
 wird GOTT der Herre strafen,
 mit Krieg vnd thewrer Zeit.
17. Groß Gewitter wird geschehen,
 einschlagen an vielen end,
 groß Wasserflut darneben,
 seltzam Kranckheit behend,
 Pestilenz wird nnimmt überhand,
 wie sie schon thut grassieren,⁷
 jetzund in vielem Land.⁸
18. Ach bittet Gott all stunden,
 denn ist es hohe zeit,
 die Ruth ist schon gebunden,
 der Jüngste Tag ist nicht weit,
 ehe wenig Jahr lauffen zm End,
 wird Jesus sich sehen lassen,
 wol in den Wolcken behend.

⁷ sie wohl ist abzunehmen

⁸ in teutsch und welschem Land

19. Mit viel tausend Engeln kömen
vnd aussen bleiben nicht,
vnd zu den Bösen vnd Frommen, saget:
Steht auff, kompt für Gericht/
O liebe Christen allesamt,
lasst ab von der Hoffart gschwinde,
darnach er auch verschwand.
20. Ja wenn vnsre Herten weren,
wie Stein, Eysen vnnnd Stahl,
sollen wir vns doch bekehren,
Gott dem Herrn thun ein Fußfall,
er thut vns warnen Vätterlich,
mit vielen Wundern vnd Zeichen,
ein jeder bessre sich/ Amen/ Amen.

Gedruckt zu Geraw bey Johann Spieß

[Im Original: Zeilen nicht abgesetzt und Strophen nicht numeriert.]

[Flugblatt:] Geraw: Spieß, o.J. [um 1618]. Photomech. Abdruck in W. Hess:
Himmels- und Naturerscheinungen in Einblattdrücken des 15. - 16.
Jahrhunderts. Leipzig, 1911. = DVA Bl fol 439.